

Andante 1 = 69

Fl. dolce teneramente

8' or 16' twifins

Org. b

Ped. 8' 16' b p.

## Hermann J. Busch und Sibylle Schwantag «Flöten und Pfeifen» – Flöte und Orgel im Zusammenspiel

*Flöten und Pfeifen sind eifersüchtige Verwandte. Sie haben gemeinsame Vorfahren und deshalb auch viele Gemeinsamkeiten. Aber sie kultivieren auch gerne ihre Eigenheiten, die sie als Vorzüge sehen: Die Flöte hat einen ganz menschlichen Atem. Er macht sie lebendig, nuancenreich, ausdrucksvoll. Die Orgelpfeifen haben einen «langen Atem» und kennen viele verschiedene Formen und dadurch einen unerschöpflichen Reichtum an Klangfarben. Nun sollen die beiden zusammenwirken in der Kombination Flöte und Orgel.*

*Was kann man da spielen, und was ist dabei zu bedenken?*

Manche Probleme können schon beim ersten Ton im Zusammenspiel beginnen: Viel mehr Orgeln als gedacht stehen nicht im heutigen Kammerton. Im Gegensatz zu der geläufigen «alten», das heisst tiefen Stimmung sind die meisten Orgeln der Zeit vor 1850 höher als Normal-a = 440 Hz eingestimmt, und zwar meist so hoch, dass dem kein Anpassen der Flötenstimmung gerecht wird. Gelegentlich steht eine Orgel des 19. Jahrhunderts unerwartet tief, und wird auch ihr Stimmtone von der Flöte gerade eben noch erreicht, so ist doch die saubere Intonation sehr behindert. Hier hilft nur sorgfältiges Nachfragen vor der Gastspielzusage am unbekanntem Instrument. Und auch bei normaler Stimmung empfiehlt sich gegebenenfalls die Rückfrage, ob diese auch bei sommerlicher Hitze gilt.

Beim Einspielen und Einregistrieren ist fremde Hilfe unentbehrlich, denn die rechte Balance zwischen Soloinstrument und Orgel kann nur vom Kirchenraum her

Flöte und Orgel –  
eifersüchtige  
Verwandte.

Stimmungs-  
probleme.

beurteilt werden. Es kann auch geschehen, dass die Artikulation des Flötisten im Kirchenraum sich anders anhört als in der dem Solisten gewohnten Konzert- oder Kammermusikakustik. Schliesslich sind nicht auf allen Orgelemporen die Verhältnisse, was Notenpult und Beleuchtung für den Partner angeht, auf Anhieb optimal.

Zu den klanglichen Reizen unserer Kombination gehört vor allem der Kontrast. Wetteifern können miteinander eine «richtige» Flöte und eine Orgelflöte, aber auch die Flöte und ein «orgeleigenes» Blasinstrument wie Oboe, Klarinette, Krummhorn, Dulzian, Regal. Von guter Wirkung kann auch der Dialog zwischen der Flöte und einer lockeren obertönigen Registermischung sein, letztere etwa zu 8'+2' oder 8'+4'+1', evtl. zuzüglich 1 3/5', der «Carillon». In romantischer Musik kann die Hinterlegung des Flötenklangs mit einem Orgelstreicher oder einer Schwebung bezaubernd wirken.

### Kompositionen für Flöte und Orgel

Welche Musik steht uns nun für dieses Duo zur Verfügung?

Wir beginnen mit **Johann Sebastian Bach**, der uns sechs (oder sieben) Sonaten hinterlassen hat, die zum Schönsten gehören, was je für die Querflöte geschrieben wurde. Für die Orgel geeignet sind von den Stücken mit obligatem «Clavier»-Part vor allem die *Sonaten Es-Dur BWV 1031* und *a-Moll/A-Dur BWV 1032*, weniger die Sonate h-Moll BWV 1030. Die Sonaten mit Generalbass sind alle mit Orgel darstellbar – wie überhaupt die meisten barocken Sonaten für Flöte und Basso continuo. An der mehrmanualigen Orgel kann hier bei Fehlen eines Bassinstruments die Bassstimme auf einem eigenen Manual hervorgehoben werden, etwa mit einem schlanken Prinzipal 8' oder einer milden Zunge. Für die Generalbassaussetzung empfehlen sich einige Rücksichten: Um Intonationsprobleme zu vermeiden, sollte besonders bei lang ausgehaltenen hohen Tönen ein Unisono zwischen Flöte und Orgel vermieden und die rechte Hand nicht allzu gebunden geführt werden.

Ob die *Sonate g-Moll BWV 1020* nun vom Vater oder vom Sohn Carl Philipp Emanuel stammt, bleibt wohl offen, wenn auch manche Züge uns eher auf den Sohn schliessen lassen. Das frisch empfundene, eingängige Stück mit seinem lieblichen Pastoralsatz an zweiter Stelle spricht wohl jedes Publikum an.

Die sechs *Orgeltriosonaten* Bachs liegen in einer sehr geschickten Einrichtung für Orgel und Tasteninstrument vor: Sechs Sonaten nach BWV 525–530, bearbeitet von Waltraud und Gerhard Kirchner für Flöte und obligates Cembalo, auch Orgel (Bärenreiter, Kassel). Die Sonaten sind ja ganz so erfunden, als seien sie für drei Soloinstrumente gedacht. In einer solchen Besetzung klingen sie auch am schönsten, und wir

Largo

Bach/Kirchner, *Triosonate Nr. 5*, 2. Satz

können dieser Klanglichkeit mit Orgel und Flöte recht nahe kommen, wenn wir dem Bass mit der linken Hand den Klang von Cello oder Fagott verleihen und so reich differenziert spielen, wie das mit den Füßen und den üblichen Pedalregistern nur selten möglich ist.

In der gleichen Manier können wir auch die *Kammertriosonaten BWV 1037* (sie wird auch dem Bach-Schüler Johann Gottlieb Goldberg zugeschrieben), *1038*, *1039* und sogar die *Triosonate aus dem «Musikalischen Opfer» BWV 1079* spielen.

Bachs Schüler **Johann Ludwig Krebs** hat von seinen zahlreichen Werken für ein Soloinstrument und Orgel (sämtliche Werke für obligates Instrument und Orgel, hrsg. von G. Weinberger, Breitkopf & Härtel, Wiesbaden) ausdrücklich nur eine *Fantasie C-Dur* für die Flöte bestimmt. Auf der Flöte spielbar sind aber auch die *beiden Fantasien F-Dur für Oboe*. Diese Stücke sind im galanten Stil komponiert, während die edle *Fantasie f-Moll für Oboe und Orgel* (hrsg. von J. N. David, Breitkopf & Härtel, Wiesbaden) – ebenfalls für die Flöte geeignet – von Bach'schem Geiste geprägt ist.

Wir bleiben in der Bach-Tradition: **Johann Christoph Kellner** war der Sohn des thüringischen Bach-Verehrers Johann Peter Kellner. In der Originalausgabe der *Zwei Stücke für Orgel zu vier Händen* (hrsg. von H. J. Busch, Forberg, Bonn-Bad Godesberg) von Kellner junior steht ein Stück mit der Überschrift: «Quartetto für 2 Personen und Pedal». Zum obersten System heisst es: «auf dem obern Klavier». Eine Anmerkung des Komponisten erläutert: «Die rechte und die linke Hand auf dem untern Klavier. Auf einer Orgel mit 3 Klavieren spielt jede Hand eins. Es kann auch die oberste Linie auf einer Flöte gespielt werden.» Es bleibt unklar, warum das Stück «Quartetto» heisst. Weder ist es vierstimmig, noch kann es von vier Personen ausgeführt werden. Am schönsten wirkt es, wenn man es einfach als ein munteres Stückchen im frühklassischen Geiste für Flöte und obligate Orgel ansieht.

Über Johann Christian Kittel war **Christan Heinrich Rinck** (1770–1846) ein Enkelschüler Bachs. Sein *Flötenkonzert für die Orgel* haben wir (Butz, St. Augustin) für Flöte und Orgel eingerichtet, denn das Original gibt sich ja wie der Orgelauszug eines Konzerts für Flöte und Orchester. Solches Bearbeiten entspricht auch ganz der organistischen Aufführungspraxis des 19. Jahrhunderts, als es die Organisten liebten, ihre Konzertprogramme durch



Arrangements für Soloinstrumente und Orgel aufzulockern. In diesem Sinne bearbeitet sind auch die Stücke der Sammlung *Romantische Musik für Flöte und Orgel* (hrsg. von H. J. Busch und S. Schwantag, Butz, St. Augustin). Sie stammen von Théodore Dubois, Alexandre Guilmant und Josef Rheinberger und sind technisch nicht schwer, aber sehr wirkungsvoll.

**Josef Gabriel Rheinberger** hat zwei Sätze aus seinen Orgelsonaten selbst für Oboe und Orgel bearbeitet, deren Solostimmen auch auf der Flöte ausführbar sind: *Zwei Stücke für Oboe und Orgel*, hrsg. von H. J. Busch (Forberg, Bonn-Bad Godesberg). Diesem Muster folgend, wurden zwei weitere Sätze bearbeitet, darunter die berühmte *Cantilene aus der 11. Sonate d-Moll op. 148* (Josef Rheinberger, Zwei Stücke, hrsg. von H. J. Busch, Butz, St. Augustin).

aus der Orgelsonate Nr. 11, d-Moll, op. 148  
bearbeitet von Hermann J. Busch

The image shows a musical score for the piece 'Cantilene' by Josef Rheinberger, arranged by Hermann J. Busch. The score is in 2/4 time, marked 'Adagio' with a tempo of 84 beats per minute. It features a melody for Flöte, Oboe, Klarinette, and Violine (p) and an organ accompaniment (pp). The key signature is one flat (D minor). The score is written on two staves: the upper staff for the woodwinds/string and the lower staff for the organ. The organ part consists of a steady eighth-note accompaniment in the right hand and a more active line in the left hand.

*Rheinberger, Cantilene*

**Max Reger** war ein geradezu leidenschaftlicher Bearbeiter fremder Kompositionen und hat auch manche seiner eigenen Werke später in Transkriptionen für andere Besetzungen erscheinen lassen. Es war deshalb wohl in seinem Sinne, fünf seiner für die Orgel bestimmten *freien Charakterstücke* für ein Soloinstrument mit Orgelbegleitung einzurichten (hrsg. von H. J. Busch und S. Schwantag, Butz, Bonn), wovon einige dem Umfang der Solostimme nach auch auf der Flöte darstellbar sind.

Im 20. Jahrhundert wuchs die Zahl der Originalwerke für diese Besetzung deutlich an. Wir wollen hier nur eine ganz kleine Auswahl von Stücken vorstellen, die den «Praxistest» schon erfolgreich bestanden haben:

Als Erstes ist natürlich hier die *Sonata da chiesa* von **Frank Martin** (1890–1974) (Universal-Edition, Zürich) zu nennen, das gewichtigste Originalwerk für Flöte und Orgel aus dem 20. Jahrhundert. Zunächst wurde sie 1938 für die Viola d’amore konzipiert, die Flötenfassung entstand 1941 (siehe Faksimile S. 213). Das musikalisch anspruchsvolle Werk erschliesst sich nicht auf Anhieb jedem Hörer, für die Interpreten bietet es technisch keine grösseren Schwierigkeiten. In den letzten vier Takten hat der Komponist für ein g''' ein g'' als Ossia notiert. Wir regen an, schon im Takt vor Ziffer 37 tief zu oktavierem.

Fünf eigene Lieder für Singstimme und Klavier hat **Jean Langlais** (1907–1991) für Flöte oder Violine bearbeitet: *5 Pièces* (Combre, Paris). Die Melodien sind schlicht, aber apart, ebenso die Harmonik des Orgelsatzes. Für die Flöte sind sie leicht gesetzt, während dem Organisten einige Leseübung aufgegeben ist.

Die *Trois Mouvements* für Flöte und Klavier von **Jehan Alain** (1911–1940) hat Marie Claire Alain für Flöte und Orgel bearbeitet (Leduc, Paris). Für die Flöte sind sie wegen ihrer weit schwingenden Melodiebögen sehr dankbar, während die Orgelstimme nicht ganz leicht zu spielen ist. Alains *Aria für Flöte und Klavier* hat sein Bruder Olivier für Flöte und Orgel (Leduc, Paris) bearbeitet. Das für beide Interpreten technisch leichte Stück ist besonders rhythmisch reizvoll (7/8-, 11/8-, 13/8-Takt). Jehan Alain hat auch selbst durch eine Bearbeitung das Repertoire für unsere Besetzung bereichert, das anmutige *Récit de Nazard aus Clérambaults zweiter Suite*.

à Mademoiselle Noëlie Pierront

**ARIA**  
pour Flûte et Orgue

Jehan ALAIN

Durée: 6 min. circa  
Adaptation de  
Olivier ALAIN

Librement, sans lenteur [à la croche, ♩ = 156 environ]

**Helmut Bornefeld** (1906–1990) war einer der originellsten deutschen Orgelkomponisten des neoklassizistischen Stils. Er schrieb für Flöte und Orgel (Positiv, Klavier oder Cembalo) seine zweisätzige Choralsonate I «*Auf meinen lieben Gott*» (Bärenreiter, Kassel). Das Werk ist im Zusammenspiel nicht ganz einfach, der Komponist schreibt zur Interpretation: «Aus dem einfachen Notenbild der Sonate darf nicht geschlossen werden, dass es sich hier (im historischen Sinn) um «Spielmusik» handle, der mit einer bloss mechanischen Bemühung beizukommen wäre. Richtig klingen kann diese Musik erst dann, wenn die musikantischen und die ausgesprochen expressiven Züge des Werks feinfühlig zueinander in Beziehung gesetzt werden.»

**Augustinus Franz Kropfreiter** (1936–2003), einer der Nachfolger Anton Bruckners als Organist in St. Florian, schrieb seine *Vier Stücke für Flöte und Orgel* (Doblinger, Wien) im Jahre 1962. Das erste und das letzte gehen über zwei Gregorianische Gesänge, die Ostersequenz «*Victimae paschali laudes*» und den Pfingsthymnus «*Veni Creator Spiritus*». Das zweite ist eine ganz lyrische Passacaglia, deren Ostinato durch die Stimmen geführt wird. Das dritte Stück gibt sich als ein «quasi Scherzando». Die vier Teile können also einzeln gespielt werden, bilden aber einen klug disponierten Zyklus. Der Stil ist sehr persönlich, gelegentlich durch Bitonalität

gewürzt, immer ganz von Linie und Klang aus empfunden, die technischen Ansprüche sind auch von geübten Amateuren zu bewältigen.

Von Kropfreiter sollen hier noch die beiden *Gesänge für Sopran, Flöte und Orgel* Erwähnung finden (Musica Rinata, Ditzingen), Psalm 23 und «Salve Regina», mit deutschem beziehungsweise lateinischem Text.

## Die besprochenen Werke im Überblick

Johann Sebastian Bachs 6 Flötensonaten BWV 1030 – 1035 sowie die Sonate g-Moll BWV 1020 (die wohl aus der Feder von Carl Philipp Emanuel Bach stammt) liegen in mehreren Ausgaben vor, unter anderem den folgenden:

Johann Sebastian Bach: Sonaten BWV 1030–1032 f. Flöte u. oblig. Cemb. (auch Orgel) (B. Kuijken), Ed. Breitkopf 8582, 8689, 8583

„ „ „ : Sonaten BWV 1033–1035 f. Flöte u. B.c. (B. Kuijken), Ed. Breitkopf 8690, 8554, 8555

„ „ „ : Sonate BWV 1020 f. Flöte (Violine) u. oblig. Cemb. (auch Orgel) (B. Kuijken), Ed. Breitkopf 8740

„ „ „ : Sonaten g-Moll, Es-Dur f. Flöte u. oblig. Cemb. (auch Orgel) (O. Peter), Amadeus BP 717

Johann Sebastian Bach: 6 Sonaten nach BWV 525–530 (Triosonaten f. Orgel) f. Flöte u. oblig. Cemb. (auch Orgel) (G. u. W. Kirchner), Bärenreiter 6801, 6802, 6803

„ „ „ : Triosonaten, Band 1: BWV 1037, 1039; Band 2: BWV 1038, 1079 (L. Landshoff), Peters 4203a, 4203b

Johann Ludwig Krebs: Fantasie C-Dur f. Flöte od. Oboe (F. Haselböck), Lottstetten, Ed. Kunzelmann, GM 919

„ „ „ : Fantasie f-Moll, Oboe od. Flöte (J. N. David), Ed. Breitkopf 4177

„ „ „ : Sämtliche Werke für obligates Instrument u. Orgel (G. Weinberger), Ed. Breitkopf 8560

Johann Christoph Kellner: Zwei Stücke für Orgel zu vier Händen (H. J. Busch), Bad Godesberg, Rob. Forberg

Christan Heinrich Rinck: Flötenkonzert (H. J. Busch u. S. Schwantag), Butz, Bu 1983 (Orgel plus. H. 9)

Romantische Musik für Flöte und Orgel (H. J. Busch u. S. Schwantag), Butz, Bu 1706 (Orgel plus. H. 8) (enth. Werke von Th. Dubois, A. Guilmant, J. Rheinberger)

Josef Rheinberger: Zwei Stücke für Oboe (od. Flöte) u. Orgel (H. J. Busch), Bad Godesberg, Rob. Forberg (enth. Andante pastorale, Rhapsodie)

„ „ „ : Zwei Stücke f. Flöte od. Oboe od. Klar. od. Violine u. Orgel (H. J. Busch), Butz, Bu 1367 (enth. Cantilene, Improvisation)

Max Reger: Ausgewählte Stücke für Soloinstrument und Orgel (H. J. Busch u. S. Schwantag), Butz, Bu 2416 (i. Dr.)

Frank Martin: Sonata da chiesa, Version f. Flöte u. Orgel, Universal Edition 13015

Jean Langlais: 5 Pièces f. Flöte (od. Violine) u. Orgel (od. Klavier od. Cemb.), Paris, Combre

Jehan Alain: Trois Mouvements f. Flöte u. Orgel (M. Cl. Alain), Paris, Leduc

„ „ „ : Aria f. Flöte u. Orgel (O. Alain), Paris, Leduc

„ „ „ : Récit de Nazard de la Suite du Ile ton de Clérambault, Paris, Leduc  
Helmut Bornefeld: Choralsonate I «Auf meinen lieben Gott» f. Flöte u. Orgel  
(od. and. Tasteninstr.), Bärenreiter BA 3481  
Augustinus Franz Kropfreiter: Vier Stücke f. Flöte u. Orgel, Doblinger 02 901  
(Orgel-Kammermusik. 1)  
„ „ „ : Zwei Gesänge f. Sopran, Flöte u. Orgel, Ditzingen, Musica Rinata MR3.191.00

*Prof. Dr. Hermann J. Busch (geb. 1943) studierte Kirchen- und Schulmusik sowie Musikwissenschaft in Mainz und Münster. Er war bis 2008 Professor für Musikwissenschaft an der Universität Siegen, zeitweise daneben auch Lehrbeauftragter für Orgelkunde, Geschichte des Orgelbaus und der Orgelmusik an den Hochschulen für Musik in Detmold und Köln. Von 1973 bis 1993 war er Chefredaktor von Ars organi. Zahlreiche Veröffentlichungen, unter anderem Lexikon der Orgel (zus. mit Matthias Geuting), Laaber 2007, 2. Aufl. im Druck; Zur Interpretation der Orgelmusik Max Regers, Merseburger 2007; Zur deutschen Orgelmusik des 19. Jahrhunderts (zus. mit Michael Heinemann), Butz 2006, Zur Interpretation der französischen Orgelmusik, Merseburger 2009, sowie Notenausgaben vornehmlich romantischer Orgelmusik aus Deutschland und Frankreich.*

*Sibylle Schwantag (geb. 1949) studierte nach ihrer musikalischen Ausbildung am Konservatorium in Wiesbaden Romanistik und Germanistik sowie Musikwissenschaft in Mainz, Rennes (F) und Freiburg i. Br. Sie ist Oberbibliotheksrätin an der Universitätsbibliothek Siegen und dort Fachreferentin für Musikwissenschaft, Romanistik und Medienwissenschaft. Beiträge im Lexikon der Orgel und Lexikon der Flöte (Laaber-Verlag), Notenausgaben für Flöte und Orgel zusammen mit Hermann J. Busch (Verlag Butz).*

*Beide konzertieren auch als Duo Flöte/Orgel.*